

# Violetta

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen



## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

zu Beginn eines Jahres möchten wir Sie wieder über unsere bisherige Arbeit sowie über aktuelle Themen und Entwicklungen informieren. Wir berichten Ihnen über die Weiterentwicklung des **»We take care«-Projektes**. Unter dem Stichwort **»Awareness bei Veranstaltungen«** setzen sich hannoversche Clubs, Bars und Beratungsstellen für eine Kultur von Toleranz, Respekt und Grenzachtung ein. Violetta ist mit für die Schulungen von Mitarbeitenden zuständig.

Dem **Tatort Familie** widmeten sich im vergangenen Jahr die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs mit einer Fallstudie sowie zwei Veranstaltungen. Wir lassen Sie daran teilhaben.

Wie in jedem Jahr stellen wir Ihnen in dem ersten Jahresrundbrief vor, wer im Vorjahr Rat bei uns in der Beratungsstelle gesucht hat.

Drei unserer Flyer sind in zehn der am häufigsten in der Region Hannover gesprochenen Sprachen übersetzt worden. Häufig gestellte Fragen von Eltern beantworten wir jetzt auf unserer Website. Mit beidem erfüllen wir Informationswünsche von Betroffenen.

Darüber hinaus lesen Sie von einem im November von uns ausgerichteten digitalen **Fachtag** zum Thema **»Schutz von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung vor sexualisierter Gewalt«**. Und wir präsentieren ein von uns entwickeltes **Bildkartenset** für die Arbeit mit Kindern im Grundschulalter zur Prävention von sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien.

Wir danken unserer langjährigen Kollegin Ursula Mathyl, die sich beruflich anderweitig orientieren möchte und zum 31. März dieses Jahres die Fachberatungsstelle verlassen hat. Wir werden ihre hohe Fachlichkeit und Kompetenz, die klare politische Haltung und das Engagement für die Betroffenen wie auch ihre Hilfsbereitschaft und den kollegialen Austausch vermissen.

Zum Schluss bedanken wir uns für die vielfältige **Förderung** und Hilfe unserer Unterstützerinnen und Unterstützer, ohne die unsere Angebote in der derzeitigen Form nicht möglich wären. Wir danken allen, die sich für die Arbeit von Violetta engagieren und uns mit ihren Spenden und Zuwendungen helfen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns wie immer über Rückmeldungen und Nachfragen.

*Herzliche Grüße, Ihr Violetta-Team*

# Tatort Familie: Hinschauen und Einmischen – ein Plädoyer

## »Familie ist privat – aber sexualisierte Gewalt und Gewalt in der Familie ist nichts privates«...

...so Angela Marquardt, Mitglied im Betroffenenrat, bei einem Fachtag der Aufarbeitungskommission im Januar dieses Jahres.

Und deshalb geht das Thema uns alle an. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, Kinder vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen – egal, wo sie ausgeübt wird.

In jeder Schulklasse gibt es ein bis zwei betroffene Kinder, heißt es bei der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM).

Mädchen machen etwa zwei Drittel der Betroffenen aus, Jungen ein Drittel. Es ist davon auszugehen, »dass sexuelle Gewalt am häufigsten innerhalb der engsten Familie stattfindet (ca. 25 %) sowie im sozialen Nahraum (ca. 50 %), zum Beispiel im erweiterten Familien- und Bekanntenkreis, durch Nachbar:innen oder Personen aus Einrichtungen oder Vereinen, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen«.

(Website der USBKM <https://beauftragter-missbrauch.de/service/publikationen/zahlen-und-fakten>).

Dies deckt sich mit unseren Erkenntnissen, die wir in all den Jahren seit der Gründung von Violetta 1989 gewonnen haben.

Schon Anfang der 1980er Jahre fingen erwachsene Betroffene an, über ihren in der Kindheit oder Jugend erlittenen sexuellen Missbrauch öffentlich zu sprechen – und dies waren häufig Frauen, denen die Gewalt in der Familie widerfahren war. 1984 veröffentlichten Ingrid Lohstötter und Barbara Kavemann das Buch »Väter als Täter« – ein bahnbrechendes Standardwerk.

Wie kommt es aber, dass trotz dieses Wissens sexualisierte Gewalt in der Familie in den vergangenen Jahren öffentlich immer weniger wahrgenommen und benannt wird?

## Gegen das Wegschauen: Betroffenenrat und Aufarbeitungskommission

Um dem etwas entgegenzusetzen, widmet sich der Betroffenenrat beim USBKM verstärkt dem Tatort Familie. Dazu veröffentlichte das Gremium im März 2021 ein Impulspapier, im Oktober 2021 folgte eine Diskurswerkstatt. Im Mittelpunkt standen jeweils zwei Aspekte: Zum einen die gesamtgesellschaftliche Aufgabe, den Schutz von Kindern zu gewährleisten – wir brauchen eine »Kultur des Einmischens«. Zum anderen geht es um die Aufarbeitung der Gewalt im Sinne der jetzt erwachsenen Betroffenen. Im August 2021 veröffentlichte die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs die Studie »Sexuelle Gewalt in der Familie«, für die vertrauliche Anhörungen und schriftliche Berichte von 870 Betroffenen ausgewertet wurden. Und am 25. Januar dieses Jahres veranstaltete die Kommission einen digitalen Fachtag zur »Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in der Familie«.

Sowohl bei der Diskurswerkstatt als auch beim Fachtag bezogen Expert\*innen aus Wissenschaft und Praxis sowie Betroffene Stellung. Barbara David nahm für Violetta an beiden Formaten teil.

Eine Aussage der Studie lautet: »Die Familie genießt als privater Raum einen besonderen gesetzlichen Schutz. Für Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt in der Familie erleben, kann dieser Schutz zum Verhängnis werden.« <https://www.aufarbeitungskommission.de/mediathek/studie-sexuelle-gewalt-in-der-familie/>

Die Untersuchung bestätigt, was wir seit über 30 Jahren wissen und öffentlich sagen, bei Informationsveranstaltungen, in unserer Öffentlichkeitsarbeit, in unseren Fortbildungen, und was die Fallstatistik der Fachberatungsstelle Violetta belegt:

- gut ein Drittel bis zur Hälfte der Mädchen, die zu uns in die Beratung kommen, haben im nahen oder weiteren familiären Umfeld sexualisierte Gewalt erfahren,

- rund die Hälfte der Betroffenen ist im Kindesalter, ein großer Teil sogar im Vorschulalter missbraucht worden,
- und: die meisten Betroffenen melden sich erst im Jugendalter oder als junge Erwachsene bei uns.

## Warum also ist der Tatort Familie nicht in unser aller Bewusstsein verankert?

Familie wird allzu häufig ausschließlich als Privatangelegenheit betrachtet. Das idealisierte Bild von Familie anzutasten, es in Frage zu stellen, fällt offenbar schwer und verhindert das Einmischen. Wird über Gewalt – körperliche wie sexualisierte – gesprochen, so scheint immer wieder der Hinweis wichtig zu sein, dass »die Mehrheit der Neugeborenen« in ihren Familien »gut aufgenommen« wird; Kinder in Familien »erleben sich als geschützt und werden geliebt« (Studie der Aufarbeitungskommission, S. 20/21). Das erweckt den Eindruck, dass wir uns entschuldigen müssten, wenn wir Familie (auch) als Tatort benennen. Aus unserer Sicht ist das absurd: Man stelle sich vor, bei Institutionen wie beispielsweise der Kirche würde immer wieder erwähnt, dass dort häufig sexualisierte Gewalt an Kindern ausgeübt wurde und wird, die Kirche aber im Großen und Ganzen gute Arbeit leiste.

Deshalb: Um das gesellschaftliche Bewusstsein für diesen Tatkontext zu schärfen, brauchen wir professionell gestaltete und ausreichend finanzierte bundesweite Öffentlichkeitskampagnen.

## Gesellschaft und Haltung – was braucht es?

Es braucht zunächst eine Abkehr von der gesellschaftlich idealisierten Vorstellung, dass Familie – und nicht nur die traditionelle Familie – ein Hort und Garant des behüteten Aufwachsens von Kindern sei. Und wir müssen das Dogma über Bord werfen, dass das Geschehen innerhalb der Familie eine Privatangelegenheit ist. Die Ursachen sexualisierter Gewalt gegen Kinder liegen in der Gewalt im Geschlechterverhältnis, in den Machtverhältnissen

zwischen Erwachsenen und Kindern und der Abhängigkeit letzterer. Diese Strukturen sind in Familien besonders mächtig.

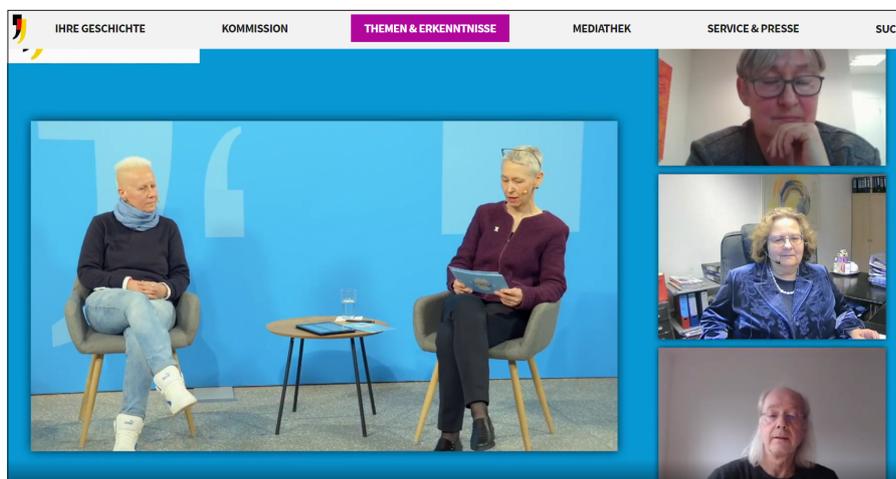
Wir müssen ins öffentliche Bewusstsein bringen, dass sexualisierte Gewalt in allen Milieus stattfindet. Das scheint umso schwerer zu sein, je höher der gesellschaftliche Status des Täters oder der Täterin ist.

Unterstützende Familienangehörige – und dies sind in den meisten Fällen die Mütter – können nur hinschauen und für Schutz sorgen, wenn sie selber nicht abhängig sind von den Tätern. Sonst können sie sich nicht von diesen distanzieren oder trennen. Frauen müssen darum finanziell abgesichert sein – dies gilt sowohl für Frauen in einer prekären finanziellen Situation als auch für Frauen in wohl-situierten Ehen. Es bedarf politischer Anstrengungen für eine eigenständige finanzielle Sicherung von Frauen/Müttern, sowohl generell als auch bei Trennung.

Mütter, die gegenüber dem Jugendamt oder dem Familiengericht (den Verdacht auf) sexualisierte Gewalt durch den Vater benennen, dürfen nicht dem Vorwurf ausgesetzt werden, dass sie Falschbeschuldigungen gegen den (Ex-)Partner erheben, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen. Bei der Regelung des Sorgerechts wie auch beim Umgangsrecht müssen Übergriffe eines Elternteils berücksichtigt werden! Um das richtig einschätzen zu können, müssen Mitarbeiter\*innen in Jugendämtern und Gerichten zu Fortbildungen über Ausmaß, Dynamik und Folgen der sexualisierten Gewalt verpflichtet werden.

Wir müssen unser Opferbild korrigieren – also die Vorstellung, wie Betroffene sich verhalten und äußern müssten. Gewaltopfer, ihre Gefühle und Reaktionen sind so divers wie die Gesellschaft. Solange wir Klischees im Kopf haben, verstellt das unseren Blick und wir werden den Betroffenen nicht gerecht.

Schließlich müssen wir die besondere Situation Betroffener im familiären Kontext wahrnehmen: Im Gegensatz zu sexualisierter Gewalt außerhalb der Familie können Kinder den Kontakt mit Täter\*innen nicht meiden. Sie sind der Situation täglich ausgeliefert – es gibt kaum einen Schutzraum für sie. Benennen sie den sexuellen Missbrauch, sind häufig sie es, die die Familie verlassen müssen – womit eine Drohung des Täters wahr wird. Renate Bühn vom Betroffenenrat sagt dazu: »Wir



Videobild vom Panel 1 des digitalen Fachtags Familie der Aufarbeitungskommission, mit Barbara David (Fachberatungsstelle Violetta, rechts oben), Doris Kahle (Nebenklagevertreterin aus Hannover, rechts Mitte), Georg Fiedeler (Männerbüro Hannover, rechts unten), Angela Marquardt (Betroffenenrat, ganz links) und Moderatorin Beate Hinrichs (Journalistin).

erfahren, dass Täter in der Familie integriert bleiben. Dabei wird die aktive Vertuschung und Verleugnung durch andere Familienmitglieder aufrechterhalten. Das ist für Betroffene sehr belastend.«

<https://www.aufarbeitungskommission.de/service-presse/service/meldungen/ueber-600-teilnehmende-beim-fachtag-familie/>

### Konkrete Unterstützung für Betroffene – was braucht es?

Kinder brauchen außerhalb der Familie Informationen zu sexualisierter Gewalt, zu Rechten von Kindern und zu Hilfsangeboten. Denn innerhalb der Familie sind sie oft isoliert. Der Täter oder die Täterin verhängt Schweigegebote und vermittelt dem Kind, dass sexualisierte Gewalt »normal« sei. Betroffene kämpfen mit ambivalenten Gefühlen zwischen Abwehr und Loyalität, oft fühlen sie sich verantwortlich für den Zusammenhalt der Familie oder für den Schutz der Geschwister.

Es bedarf gesellschaftlicher Räume, zu denen Kinder und Jugendliche – aber auch unterstützende Familienangehörige – niedrigschwelligen Zugang haben, wie beispielsweise Nachbarschaftstreffs.

Es bedarf gut ausgebildeter und reflektierter Pädagog\*innen, die sich trauen, das Thema kind- und jugendgerecht anzusprechen und sexualisierte Gewalt innerhalb von Familien zu benennen. Sie brauchen adäquates pädagogisches Material für diese Arbeit.

Es bedarf einer Verpflichtung für Kitas und Schulen, regelmäßig Präventionsprojekte durchzuführen. So bekommen betroffene Kinder Bestätigung und Informationen über ihr Recht auf Beratung und Hilfsangebote (die natürlich gut ausgestattet, gut erreichbar und auf alle Betroffenen-gruppen zugeschnitten sein müssen).

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: »Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten, solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde.« (§ 8 Abs. 3 SGB VIII) Dieser Anspruch muss umgesetzt werden!

Aber: Prävention darf keine Alibifunktion haben, die die Verantwortung für das Offenbaren bei den Kindern belässt. Das Handeln der Verantwortlichen muss sich an den Rechten von Kindern orientieren. Sie haben das Recht, dass Schutzmaßnahmen an ihren Bedürfnissen ausgerichtet werden. So müssen nach einer Offenlegung nicht zwangsläufig sofort die Eltern einbezogen werden, sondern im Vordergrund steht der Schutz der Betroffenen mit allen notwendigen Maßnahmen.

Es muss rechtlich verankert werden, dass das Recht von Mädchen\* und Jungen\* auf Unversehrtheit über dem Elternrecht steht – Kinderrechte müssen im Grundgesetz verankert werden!



## »We Take Care« – weiterhin!

### Modellprojekt gegen sexualisierte Gewalt und Belästigung in Nachtclubs und Bars in Hannover geht in die nächste Phase

Nach Corona und fast zwei Jahren Stillstand für Nachtclubs, Bars und Festivals soll es wieder richtig losgehen – und damit auch mit »We Take Care«. Über dieses Modellprojekt haben wir 2019 schon einmal berichtet. Kurzer Rückblick:

Die Stadt Hannover hat 2017 beschlossen, etwas gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Übergriffe im Nachtleben zu tun. Gemeinsam wurde ein Konzept erarbeitet: mit dem Referat für Frauen und Gleichstellung, dem Verband der niedersächsischen Konzertkulturschaffenden KlubNetz in Hannover sowie mit einzelnen Clubs und Bars, dem Männerbüro, dem Frauennotruf und Violetta.

Alle Beteiligten haben ein Leitbild entwickelt, das sich entschieden gegen Diskriminierung jeglicher Art, insbesondere gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Übergriffe wendet. Das Modellprojekt »We Take Care« setzt damit ein Zeichen für eine offene, respektvolle und tolerante Veranstaltungs- und Feierkultur.

Ziel ist, durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und konsequentes Eingreifen Grenzüberschreitungen in Clubs, Bars und auf Veranstaltungen zu verhindern.

Aus diesem Grund wurden alle Beschäftigten geschult – von Thekenkräften und Türsteher\*innen bis zu Garderobenmitarbeiter\*innen und Techniker\*innen. Sie bekamen Grundlagenwissen über sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt vermittelt. Mit ihnen wurden ein Handlungsleitfaden und Standards für ein gemeinsames Vorgehen bei Belästigung oder Übergriffen ausgearbeitet, abgestimmt auf die jeweiligen Veranstaltungsorte. Die Leitfäden wurden in der Praxis (durch Corona leider nur bedingt)

umgesetzt und ausprobiert. In einer Multiplikatoren\*innen-Schulung im März haben wir sie diskutiert und nachgebessert.

Besonders wichtig ist, den Handlungsleitfaden im persönlichen Gespräch an neue Mitarbeiter\*innen zu vermitteln, damit sie eine Haltung zu dem Thema entwickeln und es nachhaltig in ihrem Handeln verankern können. Dafür bietet sich eine Gruppe an, in der ausreichend Zeit für Nachfragen und Diskussionen eingeplant wird. Inwieweit haben die Mitarbeiter\*innen sich schon mit dem Thema sexuelle Belästigung auseinandergesetzt? Sie sollten Beispielsituationen durchspielen und überlegen, wie sie reagieren würden. Jeder Club oder jede\*r Veranstalter\*in sollte möglichst zwei Personen als Multiplikator\*innen benennen, die verantwortlich und für andere Mitarbeitende ansprechbar sind.

Mittlerweile zeigt sich deutlich, dass die Mitarbeitenden die Betroffenen von Grenzverletzungen gut unterstützen können – dabei helfen der auf die Location abgestimmte Handlungsleitfaden und die beteiligten Beratungsstellen. Als wesentlich schwieriger beschreiben die Mitarbeitenden die Konfrontation der übergriffigen Person. Insbesondere darum soll es in den weiteren Schulungen gehen.

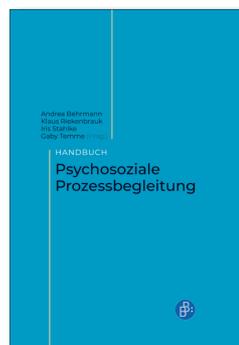
Alle beteiligten Clubs melden zurück, dass ihre Mitarbeiter\*innen seit den Schulungen und dem Vorhandensein eines Handlungsleitfadens viel sensibler mit dem Thema umgehen und es zu einem festen Baustein in der Einarbeitung neuer Kolleg\*innen geworden ist.

Neue Veranstalter\*innen und Clubs aus Hannover werden 2022 dazukommen. Um alle Anfragen befriedigen zu können, haben die drei Beratungsstellen (Violetta, Männerbüro und Frauennotruf) drei Tandems gebildet, die jeweils zu zweit (Frau\* und Mann\*) die Schulungen durchführen.

Die Stadt hat weiterhin Geld für dieses erfolgreiche Projekt zur Verfügung gestellt und so kann »We Take Care« in Hannovers Nacht- und Feierleben hoffentlich viele Frauen\* (und Männer\*) vor sexueller Belästigung schützen.

Für die Koordination des gesamten Projekts ist ab 2022 Justin Hahn vom Kulturzentrum Pavillon zuständig, für die Schulungen bei Violetta ab Mai unsere neue Kollegin Julia Wiebigke.

## Fachkompetenz von Violetta ist gefragt



Die Expertise unserer Fachberatungsstelle findet Einzug in das erste umfassende Standardwerk für die Psychosoziale Prozessbegleitung. Unsere langjährige und sehr erfahrene Kollegin Andrea Behrmann ist Mitherausgeberin und Mitautorin. Wir freuen uns sehr, dass Violetta zu diesem Handbuch einen großen Beitrag geleistet hat.

Psychosoziale Prozessbegleiter\*innen benötigen für ihre Tätigkeit Kenntnisse aus den Bereichen Viktimologie, Kriminologie, Recht, Psychologie und Medizin sowie Theorie und Praxis der Psychosozialen Prozessbegleitung. Genau diese Kenntnisse sollen mit diesem Handbuch

vermittelt werden. Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen stellen die relevanten Wissensbestände dar. Das Handbuch soll hilfreich für all diejenigen sein, die in ihrer Praxis immer wieder mit Fragen konfrontiert sind, die einer wissenschaftlich begründeten und auf Praxiserfahrungen basierenden Antwort bedürfen.

### Handbuch Psychosoziale Prozessbegleitung

Andrea Behrmann, Klaus Riekenbrauk, Iris Stahlke, Gaby Temme (Hrsg.)

ca. 1000 Seiten, gebunden, erscheint im Juni 2022  
**Sonderpreis bei Vorbestellung 99,90 Euro**  
**ab 5. Spetember 2022: 119,00 Euro**  
 ISBN 978-3-38474-2587-8

## In zehn Sprachen: Flyer für Mädchen und Angehörige

Zugewanderte Frauen und Mädchen standen im Mittelpunkt des Projekts »Bunt und international – Frauen gemeinsam stärken« des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. Dessen Ziel war, Mädchen und Frauen mit Migrationsgeschichte besser zu unterstützen, über spezifisch weibliche Themen, Anlaufstellen und Hilfsmöglichkeiten zu informieren sowie den niedrigschwelligen Zugang zu Schutz und Unterstützung zu verbessern. Niedersachsenweit wurden acht unterschiedliche Einrichtungen gefördert – so konnte auch Violetta sich einbringen.

In unserem Projekt ging es nicht um die direkte Arbeit mit zugewanderten Mädchen und Frauen, sondern um einen verbesserten und niedrigschwelligen Zugang zu unseren Hilfeangeboten. Außerdem wollten wir die Vernetzung und Kooperation mit Einrichtungen für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen stärken sowie mit Einrichtungen und Beratungsstellen für und von Migrant\*innen.

Geflüchtete Mädchen und junge Frauen sind auf ihrem Weg nach Deutschland sehr häufig sexualisierter Gewalt aus-

gesetzt gewesen. Darüber hinaus haben viele Mädchen mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte sexualisierte Gewalt in ihrem Heimatland erleben müssen. Und ihnen widerfährt auch hier – vergleichbar mit deutschen Mädchen/jungen Frauen – sexualisierte Gewalt in der Familie oder im sozialen Nahraum.

Sie brauchen einen niedrigschwelligen Zugang zu Hilfeeinrichtungen wie zum Beispiel zur Fachberatungsstelle Violetta. Ihre Rechte und unsere Angebote lernen sie und ihre Angehörigen durch muttersprachliche Informationen kennen. Darüber hinaus müssen wir gut vernetzt sein mit den Einrichtungen der interkulturellen Arbeit und Beratung, mit Institutionen für Geflüchtete sowie mit Hilfeeinrichtungen für Gewaltbetroffene.

Um diese Informationen bereitzustellen, haben wir drei unserer Flyer in die zehn Sprachen übersetzen lassen, die am häufigsten in Hannover gesprochen werden: »Informationen für jüngere Mädchen«, »Anrufen und Hilfe bekommen – Informationen für Mädchen und junge Frauen« und »Informationen für Erwachsene«.

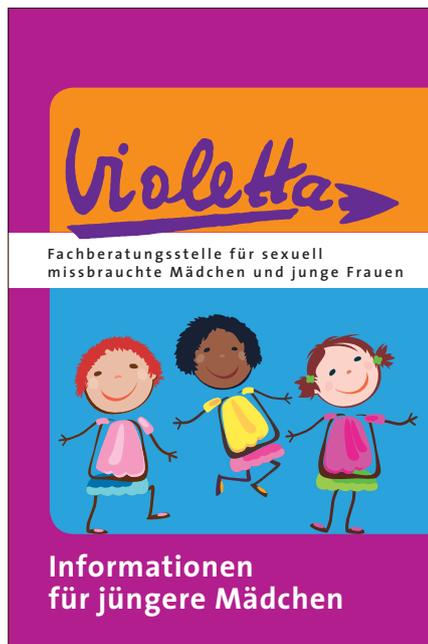
Neben der Förderung durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen unterstützten uns ein Rotary Club aus Hannover sowie der Verein Business for Kids.

Die Flyer verteilen wir jetzt in den jeweiligen Einrichtungen und in Schulen und haben sie auch auf unserer Homepage veröffentlicht: <https://www.violetta-hannover.de/materialien/flyer>.

Es gibt die Flyer auf Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Kurdisch, Polnisch, Russisch, Spanisch und Türkisch.

Melden Sie sich gerne, wenn wir Ihnen Exemplare zuschicken sollen.

[info@violetta-hannover.de](mailto:info@violetta-hannover.de)  
[www.violetta-hannover.de](http://www.violetta-hannover.de)



# Bildkarten zum Thema Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien für Unterricht – Prävention – Beratung



Das Internet ist ein (Lebens-)Raum, in dem sich Menschen bewegen und begegnen. Auch für Kinder gehören digitale Medien fest zum Leben dazu. Wenn es jedoch Unsicherheiten, Unwissenheit oder Überforderungen in der Nutzung digitaler Medien gibt, kann das für Grenzverletzungen und Gewalt ausgenutzt werden. Und dann fehlt Kindern und deren Bezugspersonen oft Handlungssicherheit. Das zeigen auch die Erfahrungen in der Fachberatungsstelle Violetta.

Darum ist es wichtig, dass sich sowohl Kinder als auch Erwachsene mit den Chancen und Risiken digitaler Medien auseinandersetzen – im Idealfall, bevor die Kinder Smartphone, Tablet, Computer und Co. intensiv und selbstständig bzw. unbeaufsichtigt nutzen.



Zudem wissen wir, dass sexualisierte Gewalt / sexueller Missbrauch am häufigsten im Grundschulalter beginnt; pro Schulklasse sind statistisch ein bis zwei Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen.

Das hat uns 2020 dazu veranlasst, im Rahmen des Präventionsprojektes

**»Nein heißt Nein!**

**Prävention sexualisierter Gewalt im Grundschulalter«**

eine Arbeitshilfe zu verfassen, in der wir Grundschullehrkräften Mut machen wollen, mit den Schüler\*innen sexualisierte Gewalt und digitale sexualisierte Gewalt im Unterricht zu behandeln.

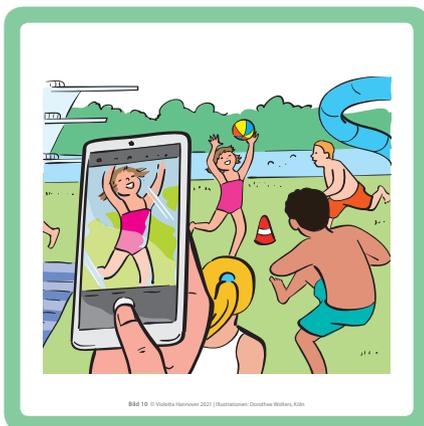
Dabei ist uns erneut aufgefallen, dass kaum Materialien zu sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien existieren, insbesondere um sie im Grundschulalter zu thematisieren.



Darum haben wir Materialien erstellt, die die Arbeit mit Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren unterstützen. Entstanden sind 21 bunte, ansprechende Bildkarten und ein Begleitheft. Die Bildkarten bieten zahlreiche Anlässe, mit Kindern über die Chancen und Risiken der Mediennutzung ins Gespräch zu kommen. Das Begleitheft informiert über sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien und zeigt, wie Sie die Bildkarten einsetzen können.

Die Entwicklung und die Gestaltung wurden gefördert von HELP e.V., Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V., der Sparkasse Hannover und dem Inner Wheel Club Hannover-Maschsee.

Sie können die Bildkarten zum Preis von 15,- Euro zzgl. Versand bei uns bestellen: [info@violetta-hannover.de](mailto:info@violetta-hannover.de)



## HERANGEZOOMT

# Schutz für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen

Ein Projekt über Zoom aus der Taufe zu heben – das war auch für uns neu. Webseminare machen wir schon länger. Aber im November 2021 haben wir diese Erfahrung zum ersten Mal genutzt, um ein neues Projekt mit Fachvorträgen und Gesprächen mit den Referent\*innen digital auf den Weg zu bringen. Beim »Schutz vor sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen« hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die digitalen Vorträge über einen längeren Zeitraum von fünf Wochen anzuschauen.

Die Hoffnung, dass die flexible Form möglichst viele Menschen ermutigt, sich mit den Themen sexualisierte Gewalt und Schutzkonzepte (weiter) auseinanderzusetzen, hat sich erfüllt: 66 Personen meldeten sich für den digitalen Projektauftritt an. Mehrere Teilnehmende meldeten zurück, dass sie sich die Vorträge in ihren Teams angeschaut haben. So konnten alle Teammitglieder auf dem gleichen Wissenstand sein und die Vorträge anschließend direkt miteinander diskutieren. Es ging um die Themen »Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen« und »Schutzkonzepte in Einrichtungen der Behindertenhilfe« und es gab einen Einblick in das seit März 2021 laufende gleichnamige Projekt und die Umsetzung bei Violetta.

Dr. Julia Gebrande, Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen, erläuterte in ihrem Vortrag grundlegend die Definition von sexualisierter Gewalt, die Abgrenzungen zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen und zeigte, wie groß das Ausmaß ist. Einen besonderen Fokus legte sie dabei auf die Situation von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen.

Bernd Eberhardt, ehemaliger Leiter des bundesweiten Modellprojekts »BeSt – Beraten und Stärken zum Schutz von Mädchen und

Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen«, berichtete von den Ergebnissen. Er erklärte, warum Schutzkonzepte sexualisierte Gewalt verhindern und welche Verantwortung Erwachsene für den Schutz vor sexualisierter Gewalt haben.

Im letzten Vortrag zeigten die zwei Projektmitarbeiterinnen Leni Müssing und Kerstin Kremer, wie Violetta die Entwicklung von Schutzkonzepten begleitet, wo Einrichtungen anfangen können und wie Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen aussehen kann.

Am Donnerstag, dem 25.11.2021, passenderweise dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, konnten die Teilnehmenden sich mit den Referent\*innen austauschen. Deutlich wurde, dass viele Einrichtungen sich mehr Kapazitäten für die Entwicklung von Schutzkonzepten wünschen – nicht nur fachliche Unterstützung, sondern insbesondere mehr Personal und mehr Zeit. Einige Institutionen bedauerten, dass sie aufgrund der Kontaktbeschränkungen zum Schutz vor Corona in den vergangenen Jahren kaum Präventionsarbeit leisten konnten. Alle wünschten sich eine flächendeckende Versorgung, insbesondere Therapieangebote für von sexualisierter Gewalt betroffene sowie übergriffige Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung.

Interessant waren für uns auch die Rückmeldungen zu dem digitalen Projektauftritt: Während einige sich aufgrund der Pandemie für das Online-Format entschieden haben, meldeten viele zurück, dass ihnen die Option sehr gefallen hat, die Zeit zum Anschauen der Videovorträge flexibel einzuteilen. Ein Drittel der angemeldeten Personen nahm auch an den Referent\*innen-Gesprächen teil. Sie machten deutlich, dass sie den persönlichen Austausch und die Diskussion als sehr bereichernd empfunden haben.

## Kerstin Claus ist Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

**Es gibt eine neue Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: Kerstin Claus ist am 30. März von der Bundesregierung für fünf Jahre berufen worden.**

Kerstin Claus ist Journalistin und Systemische Organisationsberaterin und war bis zu ihrer Berufung Mitglied im Betroffenenrat und im Nationalen Rat. Sie bringt großes Engagement und eine hohe Fachkompetenz in ihr Amt mit.

Einen besonderen Stellenwert hat die Tatsache, dass mit Kerstin Claus erstmals eine Betroffene in dieses Amt berufen wird. Das ist eine Anerkennung ihrer unersetzlichen Expertise aus reflektiertem Erfahrungswissen und ein riesiger Fortschritt im Umgang mit dem Thema und der Sicht auf Betroffene. Ein großartiges Signal!

Deshalb schließen wir uns voll und ganz dem Statement des Betroffenenrates an:



*»Das mit Kerstin Claus erstmals eine Betroffene Unabhängige Beauftragte wird, ist für uns die konsequente Fortführung eines herausfordernden Amtes. Wir alle kennen Kerstin Claus als leidenschaftliche Mitstreiterin – immer parteiisch für die Bedürfnisse und Belange von Betroffenen. Im Betroffenenrat werden wir sie vermissen. Aber mit dieser Entscheidung werden die jahrelange Arbeit von Betroffenen sowie ihre vielfältigen Kompetenzen noch sichtbarer. Wir wünschen Kerstin alles Gute und vor allem viel Kraft im neuen Amt. Wir werden weiter gemeinsam nicht schweigen.«*

Wir freuen uns auf eine konstruktive gute Zusammenarbeit!

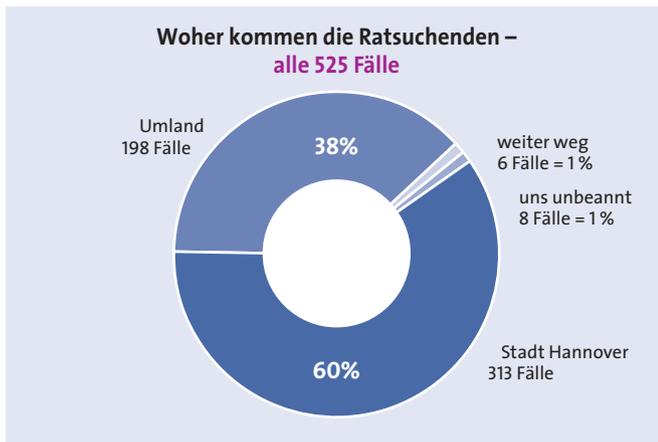
Dem aus dem Amt ausgeschiedenen ehemaligen Beauftragten Johannes-Wilhelm Rörig danken wir sehr für seinen großen und erfolgreichen Einsatz für die Belange Betroffener sowie für die in all den Jahren gute Zusammenarbeit.

Foto: UBSKM-website ©Barbara Dietl

# Ein Rückblick auf unsere Arbeit im Jahr 2021

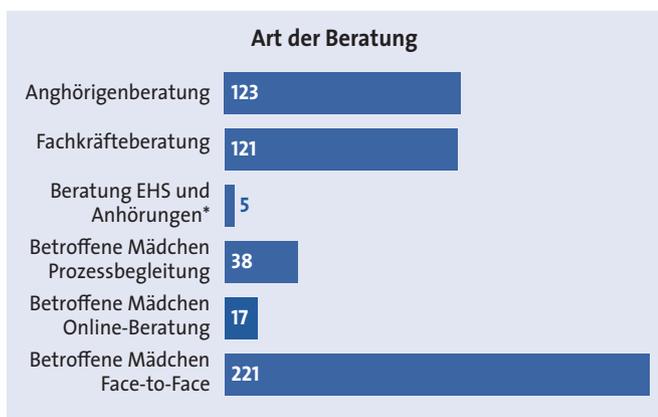
Die Anzahl der Fälle, in denen wir unterstützen können, ist abhängig von der Komplexität eines Falls, der Frequenz und der Anzahl der Kontakte pro Fall sowie von den Kapazitäten der Beratungsstelle. Deshalb sagt die Zahl der Fälle wenig über die tatsächlichen Bedarfe aus.

Unsere Angebote richten sich hauptsächlich an Ratsuchende aus der gesamten Region Hannover. Wenn diese unsere Online-Beratung oder die telefonische Beratung in Anspruch nehmen, erfahren wir in einigen Fällen nicht, woher die Ratsuchenden stammen, da Violetta auf Wunsch anonym berät.



Im Jahr 2021 haben wir in 525 Fällen mit insgesamt 2.424 Kontakten beraten. Darunter waren 281 Fälle mit 1.798 Kontakten, bei denen sich die betroffenen Mädchen und Frauen direkt an Violetta wandten.

In 123 Fällen suchten Angehörige – meist die Mütter oder die Eltern – Rat bei der Beratungsstelle und in 121 Fällen nahmen Fachkräfte Beratung in Anspruch. Dies waren u.a. Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes, anderer Beratungseinrichtungen, Lehrkräfte, Erzieher\*innen, Mitarbeiter\*innen der Sozialpädagogischen Familienhilfe.



\* Beratung bei Anträgen beim Ergänzenden Hilfesystem / Fonds Sexueller Missbrauch und vor Anhörungen bei der Aufarbeitungskommission sexuellen Kindesmissbrauchs

Um die oft komplexen Zusammenhänge zu illustrieren, zählen wir im Folgenden die Charakteristika einiger Fälle auf:

- In 22 Fällen handelte es sich um eine **Kindeswohlgefährdung**.
- In 72 Fällen war das **Internet** von Bedeutung.
- In 16 Fällen spielten **sogenannte K.O.-Tropfen** eine Rolle.
- In sechs Fällen handelte es sich um **sogenannten Geschwisterinzent**.
- In 8 Fällen war das **übergriffige Kind noch im Vorschulalter** und in weiteren 20 Fällen ein Kind unter 14 Jahren.
- In 18 Fällen handelte es sich um eine **Gruppentat**.
- In 3 Fällen verübte den Übergriff ein **sogenannter Loverboy**.
- In 31 Fällen waren **weitere Kinder betroffen**.
- In 44 Fällen, in denen Mädchen, Angehörige oder Fachkräfte Beratung bei Violetta in Anspruch genommen haben, war der **sexuelle Missbrauch durch eine\*n Professionelle\*n** der Anlass für die Kontaktaufnahme.

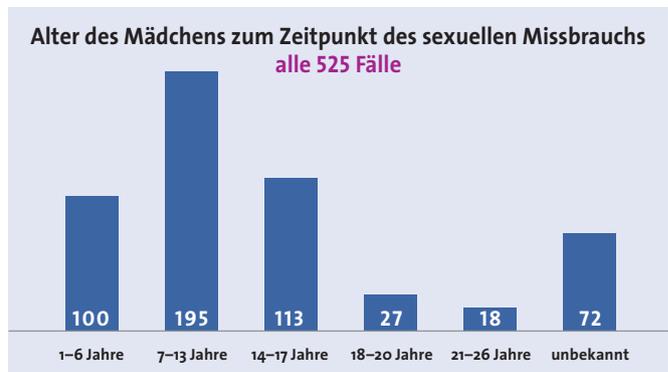
Wir Mitarbeiterinnen sind **nicht** verpflichtet, Strafanzeige zu stellen und tun dies auch nicht – wir begleiten aber auf Wunsch die Entscheidungsfindung.

Viele kindliche und jugendliche Opfer wissen nicht, was in einem Gerichtsverfahren auf sie zukommt. Vielen fällt es schwer, ihre Angst, Scham und Schuldgefühle zu überwinden und in einer Gerichtsverhandlung über das Erlebte zu sprechen. Möglicherweise leiden die Betroffenen zum Zeitpunkt der Verhandlung noch unter den Folgen. Das alles beeinträchtigt ihre Aussagefähigkeit.

Mit unserem Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung bieten wir altersgemäße Informationen und konkrete Begleitung vor, während und nach einer Gerichtsverhandlung.

Im Jahr 2021 haben von den Ratsuchenden 101 Betroffene oder ihre Angehörigen eine Strafanzeige erstattet – in 99 Fällen wurde eine Strafanzeige durch andere erstattet. In 38 Fällen haben die Mädchen Psychosoziale Prozessbegleitung in Anspruch genommen.

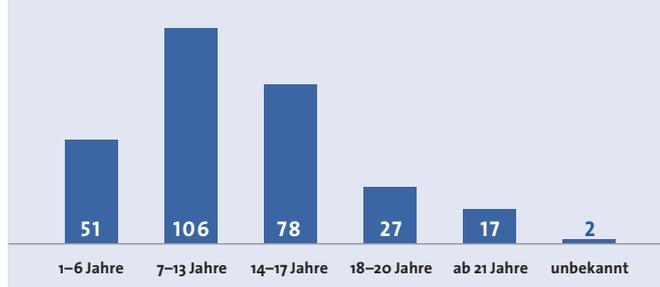
**Von allen 525 Fällen wurde durch 101 Betroffene oder Angehörige Anzeige erstattet – 99 Anzeigen durch andere Beteiligte.**



Häufig werden Mädchen im frühen Kindesalter Opfer sexualisierter Gewalt. Gerade dann ist es immens wichtig, Angehörige und Fachkräfte zu beraten. Denn sie sind es, die den entscheidenden und oft auch einzigen Zugang zu dem Kind und zur Gewaltsituation haben. In diesen Beratungen steht das betroffene Mädchen im Fokus der Unterstützung – nicht das Besprechen allgemeiner Erziehungsprobleme oder die generelle Wissensvermittlung für Fachkräfte.

Wir unterstützen Angehörige und Fachkräfte dabei, Betroffene nicht durch unangemessene Reaktionen zusätzlich zu schädigen und Schutzmaßnahmen vor weiterer Gewalt zu entwickeln und einzuleiten. Private oder professionelle Bezugspersonen können dieses Angebot auch in Anspruch nehmen, wenn das betroffene Kind nicht bei Violetta in der Beratung ist.

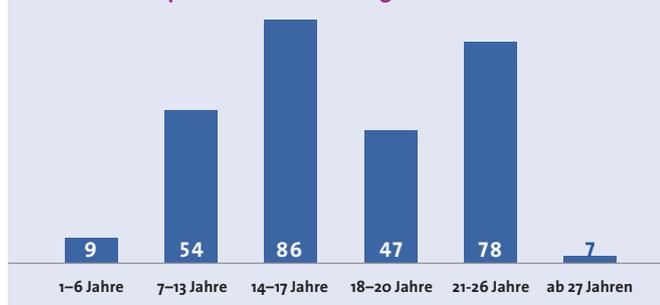
**Alter des Mädchens zum Zeitpunkt des sexuellen Missbrauchs  
persönlich in Beratung – 281 Fälle**



Viele Mädchen wenden sich allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt an Violetta – zum Beispiel, wenn die Gewaltsituation beendet ist, ihre Folgen aber andauern.

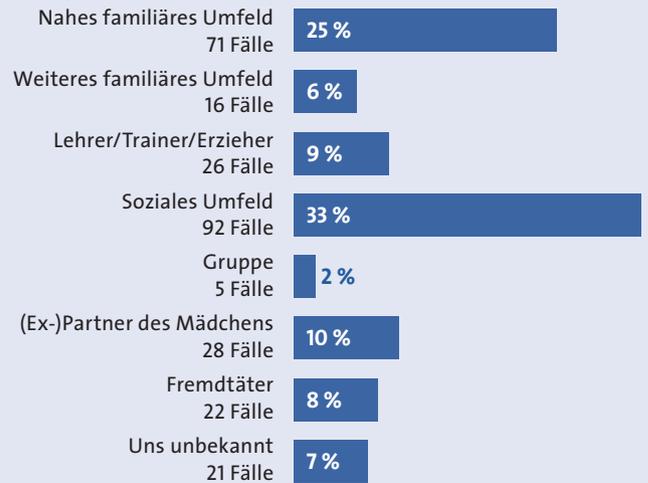
Scham- und/oder Schuldgefühle aufgrund der erlittenen Gewalterfahrung können dazu führen, dass die Betroffenen zunächst versuchen, alleine mit dem erlittenen sexuellen Missbrauch »zurechtzukommen«. Oder sie können die Übergriffe erst zu einem späteren Zeitpunkt entsprechend einordnen.

**Alter des Mädchens zum Zeitpunkt der Beratung  
persönlich in Beratung – 281 Fälle**



Wie in den Jahren zuvor stammte ein Großteil der mutmaßlichen Täter und Täterinnen aus dem familiären oder nahen sozialen Umfeld. In drei aller 525 Fälle wurde der sexuelle Missbrauch durch eine Frau ausgeübt.

**Täter-Opfer-Beziehung  
Mädchen persönlich in Beratung – 281 Fälle**

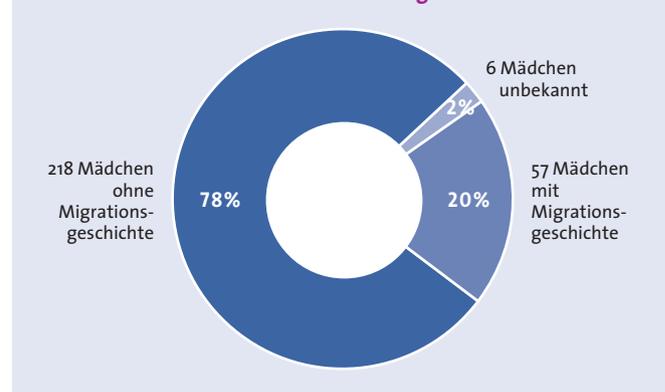


#### ERLÄUTERUNGEN

Gruppe: Das Mädchen wurde von mehreren (mutmaßlichen) Täter\*innen aus einer Gruppe sexuell missbraucht/ vergewaltigt.

Soziales Umfeld: (Mutmaßliche) Täter\*innen kommen aus der näheren Umgebung des Mädchens, sind aber nicht verwandt und stehen in keinem pädagogischen Kontext.

**Betroffene mit Migrationsgeschichte  
Mädchen direkt in Beratung – 281 Fälle**



Wir haben langjährige Erfahrungen in der Beratung, Fortbildung und Prävention für Mädchen mit Beeinträchtigungen. Violetta arbeitet mit Förderschulen und (teil-)stationären Einrichtungen der Behindertenarbeit zusammen. In dem vom Familienministerium geförderten Modellprojekt »BeSt – Beraten und Stärken zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen« war Violetta von 2015 bis 2020 eine von zehn bundesweit beteiligten Fachberatungsstellen. Diese Kenntnisse und Erfahrungen fließen in unsere Beratung und Fachberatung, Fortbildungen und Präventionsangebote ein.

Fortsetzung von Seite 7



(Mehrfachnennungen möglich)

Kein Kind kann sich alleine schützen! Deshalb sind in erster Linie Erwachsene die verantwortlichen Ansprechpersonen für unsere Präventionsangebote. Kinder und Jugendliche werden mit auf sie zugeschnittenen Angeboten berücksichtigt und angesprochen.

Vorrangig werden Elternabende, Fortbildungen, Präventionsprojekte in Schulen, Beratungsrundläufe und fallunabhängige Fachberatungen bei uns angefragt.

Insgesamt haben an von uns durchgeführten Fortbildungen und Workshops 1.546 Fachkräfte aus der Stadt und der Region/Umland sowie aus ganz Niedersachsen teilgenommen.

Mit Informationsveranstaltungen, thematischen Beratungen und Elternabenden sowie der Anleitung von Praktikantinnen haben wir weitere 323 Personen erreicht.

Somit hatten wir im Präventionsbereich Kontakt mit insgesamt 1.869 Erwachsenen und 100 Schüler\*innen.

Unser Präventionskoffer wurde insgesamt viermal ausgeliehen.

56 Fortbildungen <sup>1) 2)</sup> .....	833 Fachkräfte
16 Leitungen von Workshops <sup>1)</sup> .....	419 Fachkräfte
4 Elternabende .....	94 Mütter und Väter
16 Besuche der Beratungsstelle	152 Auszubildende und Student*innen
31 Thematische Beratungen Einzelpersonen .....	76 Fachkräfte
5 Besuche der Beratungsstelle .....	100 Schüler*innen
9 weitere Präventionsveranstaltungen .....	294 Teilnehmer*innen
Anleitung von Praktikantinnen .....	1 Studentin

1) Für Erzieher\*innen, pädagogische Fachkräfte, Mitarbeiter\*innen anderer Beratungsstellen, der Opferhilfeeinrichtungen, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Sozialpädagogischen Familienhilfe, für psychosoziale Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Jugendhilfe, Kliniken und Jugendverbänden, für Psychotherapeut\*innen und Lehrer\*innen

2) Die Fortbildungen haben eine unterschiedliche Dauer: halbtags bis dreitägig

## »Meine Tochter wurde sexuell missbraucht. Was kann ich für sie tun?«

»Ich komme selbst nicht damit klar, dass ›das‹ passiert ist, was soll ich tun? Was mache ich mit meinen eigenen Gefühlen?«

»Meine 13-jährige Tochter chattet mit einem Mann, sie schickt ihm auch Nacktfotos. Was kann ich tun?«



Diese und viele andere Fragen beschäftigen Eltern, die sich an uns wenden. Wir haben häufig gestellte Fragen gesammelt und unsere Antworten auf unserer Homepage veröffentlicht. Dort finden Sie auch Tipps, an wen Sie sich wenden können, wenn Sie weitergehende Unterstützung brauchen: <https://www.violetta-hannover.de/haeufige-fragen>

Violetta ist Mitglied in folgenden Verbänden .....



## IN EIGENER SACHE .....

### Ursula Mathyl verlässt die Beratungsstelle

Es ist ein herber Verlust für uns: Nach fast 22 Jahren hat Ursula Mathyl die Fachberatungsstelle verlassen. Von Beginn an hat sie die Beratung von unterstützenden Angehörigen und Fachkräften fachkundig entwickelt und etabliert. Beginn, das heißt in diesem Fall 1999. Ulla (so nennen wir sie) war zunächst als Schwangerschaftsvertretung eingestiegen – und sie blieb, weil wir die Beratungsstelle personell aufstocken konnten.

Besonders wichtig war ihr die Entwicklung von Qualitätsstandards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der Jugendhilfe – und darüber hinaus. In Vorträgen und Fortbildungen wies sie beharrlich auf die Notwendigkeit funktionierender Kooperation und Vernetzung handelnder Akteur:innen hin. Mit dieser Maxime vertrat sie die Beratungsstelle auch in regionalen Fachgremien und Arbeitskreisen, die wiederum auch ihr spannende Impulse lieferten, wie sie immer wieder betonte.

Für begleitende und unterstützende Angehörige war sie immer eine kompetente und empathische Ansprechpartnerin. Eine große Rolle hat für Ulla gespielt, Konzepte weiterzuentwickeln, selbstkritisch zu reflektieren und fachliche Erkenntnisse aus ihren Arbeitsschwerpunkten aufzubereiten. Das beweist nicht zuletzt ihre gemeinsam mit Uta Schneider erstellte Arbeitshilfe zum Thema sexuelle Übergriffe unter Geschwistern. Die Broschüre erlangte in Fachkreisen bundesweite Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Apropos Weiterentwicklung. Seit vergangenem Jahr ist ganz offenkundig in Ulla der Gedanke gereift, sich beruflich noch einmal verändern zu wollen. Im Team rief das erschrockenes Erstaunen hervor, aber auch großen Respekt vor dieser Entscheidung. Und weil »großer Bahnhof« nicht Ullas Ding ist, haben wir im Rahmen einer kleinen Feierstunde Tschüss gesagt. Bei einem Imbiss erinnerten wir uns gemeinsam an Meilensteine in der Geschichte Violettas und schwelgten damit ein bisschen in alten Zeiten.

### Und drei Jubiläen...

**neben der Verabschiedung von Ulla Mathyl: Anlässe zum Feiern waren die Dienstjubiläen von drei Mitarbeiterinnen.**

Sowohl Uta Schneider mit ihrem Schwerpunkt Diagnostik und Spieltherapie als auch Leni Müssing im Bereich Prävention und Fortbildung prägen mittlerweile seit drei Jahrzehnten die Arbeit von Violetta. Diese Kontinuität sichert uns die qualitative Weiterentwicklung der Arbeit mit und für Betroffene von sexualisierter Gewalt. Die dritte Jubilarin Thurid Bleinroth stieg vor zehn Jahren ein und sorgte mit dafür, ein onlinegestütztes Beratungsformat bei Violetta zu etablieren.

Auch an sie richtet sich unser herzlicher Dank und unsere Anerkennung. Den Jubilarinnen und allen Mitarbeiterinnen wünschen wir mit einem begleitenden Applaus auch weiterhin das, was sie bereits auszeichnet, nämlich: Beweglichkeit, Mut, Widerstand, Eigensinn, Kraft und Ausdauer.



Auch im vergangenen Jahr haben uns zahlreiche Vereine, Stiftungen, Unternehmen, Verbände, Service-Clubs, Initiativen und Einzelpersonen mit ihren Zuwendungen unterstützt.

**Wir danken für die langjährige Förderung von Personalstellen in Projekten**

- Aktion Hilfe für Kinder e.V.
- Dr. Ing. Horst & Lisa Otto Stiftung
- HELP e.V. Hannover
- Mehr Aktion! Für Kinder und Jugend e.V.

**sowie für die Förderung des dreijährigen Modellprojekts**

- Software AG-Stiftung
- VGH Stiftung
- Wilhelm-Hirte-Stiftung
- Heidehof Stiftung
- Aktion Hilfe für Kinder e.V.
- Förderverein Violetta

**Wir danken für die zum Teil langjährige finanzielle und ideelle Förderung**

- BlowerDoor GmbH
- Business for Kids
- Ein Rotary Club aus Hannover
- Franke und Bornberg GmbH
- Hannoversche Volksbank Stiftung
- Inner Wheel Club Hannover Maschsee
- KeksbäckerInnen zum ersten Advent
- Kondolenzspenden für Sabine Reimers-Berndt
- Kultur- und Sozialwerk »Friedrich zum weißen Pferde«
- Lions-Club Hannah Ahrendt Hannover
- Lions-Club Hannover-Leibniz
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Nds.
- RegioBus GmbH
- Schwesternschaft des Ev. Diakoniewerks Friederikenstift
- Sozialverband Deutschland, KV Hannover
- Sparkasse Hannover
- Stiftung Opferhilfe Niedersachsen
- Webdesign Hannover
- Zonta Club Hannover

**sowie**

- den Einzelspenderinnen und Einzelspendern für ihre einmalige oder regelmäßige Spende, von Spenden statt Geburtstagsgeschenken und für das Sammeln von Kollekten
- den Mitgliedern des Fördervereins
- den Richterinnen und Richtern sowie den Staatsanwältinnen und Staatsanwälten für das Zuweisen von Bußgeldern

**und für die Zuwendungen**

- dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- der Landeshauptstadt Hannover
- der Region Hannover
- dem Land Niedersachsen
- der ESF Förderung für die niedersächsischen Regionen / Europäischer Sozialfond

**Darüber hinaus bedanken wir uns und allen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern für die kollegiale und engagierte Zusammenarbeit.**

## Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Violetta e.V. – anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Rotermundstraße 27 · 30165 Hannover  
Telefon 0511 – 85 55 54 · Fax 0511 – 85 55 94  
info@violetta-hannover.de · www.violetta-hannover.de

# Violetta

## Fortbildungen bei Violetta im ersten Halbjahr 2022

Unser Fortbildungsprogramm 2022 hält wieder eine Mischung der zahlreichen Aspekte sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen für Sie bereit. Wir freuen uns auf Präsenzveranstaltungen, aber auch die digitalen Formate haben ihren Platz gefunden.

### Folgende Fortbildungen sind in Präsenz geplant

Mi., 08. Juni, bis Fr., 10. Juni 2022 – Seminar-Nr. 23-22-519  
**Prävention sexualisierter Gewalt für Kinder im Grundschulalter**  
Projekt für Grundschulen

Donnerstag, 23. Juni 2022 – Seminar-Nr. 25-22-511  
**»Ich bestimme selbst!«**  
Selbstbestimmte Sexualität für Kinder & Jugendliche mit Behinderung

Dienstag, 28. Juni 2022 – Seminar-Nr. 26-22-08  
**Prävention sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien – ein Thema für Kinder im Grundschulalter?!**

## Web-Seminare 1. Halbjahr 2022

Dienstag, 10. Mai 2022 – Web-Seminar-Nr. 19-22-08

**Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien**

Ein Überblick

Do., 30. Juni, und Fr., 01. Juli 2022 – Web-Seminar-Nr. 26-22-09

**Auf dem Weg zum Schutzkonzept**

Grundlagen, Schutzkonzepte, Risiko- und Ressourcenanalyse

Einen Gesamtüberblick über die Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Homepage unter: [www.violetta-hannover.de/fachkraefte](http://www.violetta-hannover.de/fachkraefte)

## SAVE THE DATE – Tagung

Am 22. September 2022 plant Violetta einen Fachtag zum Thema: **Sexualisierte Gewalt von und an Jugendlichen / jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigungen (Arbeitstitel)**

Wir konnten Lucyna Wronska (KIZ Berlin) als Referentin gewinnen.

## Jede Spende hilft uns, unsere Arbeit möglich zu machen

Ja, ich möchte mich für Violetta engagieren und unterstütze die Arbeit (zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich unterstütze den Förderverein mit einer einmaligen Summe in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro

Ich werde Mitglied im Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V.

Ich zahle ab \_\_\_\_\_ einen Beitrag in Höhe von

5,-

10,-

15,-

20,- Euro

oder eine andere Summe über \_\_\_\_\_ Euro

Zahlungsweise:

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

und erteile bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung für den von mir zu entrichtenden (Mitglieds-)Beitrag.

Vorname / Name

Straße

PLZ / Ort

Geldinstitut

IBAN / BIC

Datum / Unterschrift

Der Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. – ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung wird zu Beginn des Folgejahres übersendet. Die Fördermitgliedschaft kann jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

**Unser Spendenkonto**

Förderverein des Vereins Violetta

IBAN DE53 2505 0180 0000 0093 32 · BIC SPKHDE2HXXX